

Bocholter Volksblatt

Amstlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Nr. 152

Mittwoch, 3. Juli 1912.

Nr. 152

Die Novelle zum Strafgesetzbuch.

Am 5. Juli d. J. wird das Gesetz betreffend Änderungen des Strafgesetzbuches vom 19. Juni 1912, dessen Wortlaut jetzt im Reichsanzeiger veröffentlicht ist, in Kraft treten.

Die Notwendigkeit der Abänderung des Strafgesetzbuches war seit langer Zeit als ein Bedürfnis empfunden worden und fand in der debattierten Annahme der Novelle durch den Reichstag und der nunmehr erfolgten Zustimmung durch den Bundesrat seinen Ausdruck. Leider ist es nicht gelungen, das in vielem durchaus veraltete Strafgesetzbuch vollends zu reformieren, um so begründeter ist es daher, daß durch die Novelle ein Teil der Härten wenigstens beseitigt wird.

Die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse haben es bisweilen schmerzhaft empfunden lassen, daß gerade von der Rechtsprechung das Goethe'sche Wort: Es erben sich Gesetz und Recht wie eine ewige Krankheit fort, bisweilen Berechtigung hat. Die durch die Novelle gebrachten wichtigen Abänderungen der Strafbestimmungen beziehen sich in der Hauptsache auf Diebstahl, Unterschlagung und Veruntreuung, für welche Delikte zum Teil erheblich mildere Strafen als bisher festgesetzt worden sind. Gerade bei diesen Vergehen waren die Richter infolge der alten gesetzlichen Bestimmungen oft genötigt, weit härtere Strafen zu verhängen, als dem Volkssinn und Rechtsempfinden entsprach. Daher auch die ständige Unzufriedenheit über manche offenbar zu harte Urteile, wodurch das Ansehen der Richter und der staatlichen Autorität überhaupt nicht unwesentlich litt.

Mit Genugtuung wird es in allen Kreisen aufgenommen werden, daß durch die Novelle für eine Reihe von Vergehen fernerhin neben der früher allein zulässigen Gefängnisstrafe, oder sogar anstelle derselben Geldstrafe verhängt werden kann. Dies ist beispielsweise der Fall bei

Verleitung, bei der widerrechtlichen Abtötung zu Amtshandlungen bei Entführung und Freiheitsberaubung, beim Siegel- und Arrestbruch und bei der Verletzung der Abwehrmaßregeln, bei Krankheiten und Viehschäden.

In § 264a werden die Strafbestimmungen für aus Not begangenen Betrug, bei dem es sich um geringfügige Gegenstände handelt, dahin gemildert, daß nur Geldstrafe bis zu 300 Mark oder Gefängnis bis zu 3 Monaten verhängt werden und die Verfolgung nur auf Antrag, dessen Zurücknahme jedoch zulässig ist, eintreten soll. In dieser Bestimmung liegt ein sehr großer Fortschritt, denn es steht wohl zu hoffen, daß nunmehr die kleinen aus Not begangenen Diebstähle und Betrugsdelikte in weit geringerem Maße als bisher vor das Forum des Gerichts gestellt werden. Die Befürchtung, daß eine gar zu weitgehende Auslegung der Begriffe „Not“ und „geringfügige Gegenstände“ Platz greifen werde, und daß die Stellung des Strafantrages infolge der damit verbundenen Unannehmlichkeiten in Zukunft in derartigen Fällen ganz unterbleiben wird, möchten wir nicht teilen.

Freudig begrüßen wird man auch die Änderungen der früheren Bestimmungen über den Hausfriedensbruch, weswegen fernerhin auch in allen Fällen Strafantrag gestellt werden muß, der ebenfalls widerrufen ist. Eine besonders wohlthuende Bestimmung wird als § 223a Abs. 2 eingefügt, wonach Jugendlichen und wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlosen Personen, die der Fürsorge unterstellt sind, gegen Körperverletzung mittels grausamer Behandlung seitens der Eltern, Vormünder, Lehrer, Lehrherren, Anstaltsbeamten usw. nachdrückliche Schutz gewährt wird.

Es ist ohne weiteres klar, daß erst die Handhabung des Gesetzes, das durch seine dehnbaren Begriffe einer engen oder weitestgehenden Auslegung weiten Spielraum läßt, den mehr oder minder großen Segen der Novelle darstellen wird. Wir dürfen aber in unseren deut-

lichen Richterstand das Vertrauen setzen, daß er es an sozialem Verständnis für die Not des Volkes, besonders der unteren Schichten, nicht fehlen lassen wird. Im allgemeinen ist der eingeschlagene Weg, der den Richtern in der Auslegung der Gesetze größere Freiheit beläßt, zu begrüßen und es wäre zu wünschen, daß auch die Reform des ganzen Strafgesetzbuches sich von diesen Gedanken leiten lassen möge.

Deutschland.

Über den Branderzweig im nationalliberalen Lager
Bringt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in ihrer Wochenendausgabe folgende Betrachtungen: Ein Strom von Tinte und Druckerwärme — dies das handgreifliche Ergebnis der wortreichen und unabsehbaren Auseinandersetzungen im nationalliberalen Lager. Beide Parteitische bemühen sich, den Ring ihres großen Parteiführers Benninghagen zu besitzen. Der Streit wird auf beiden Seiten so leidenschaftlich geführt, die Gegensätze sind so scharf und schärfbar unüberbrückbar, daß es verständlich erscheint, daß nicht bloß Gegner, sondern, was diesmal das Neue, auch Freunde und Anhänger der Partei offen die Spaltung der Partei als unabwendbares Schicksal in Aussicht stellen. Man denkt dabei an die früheren Sezessionen im liberalen Lager, beantwortet sich aber kaum die Frage, ob die beiden Flügel je das Zeug zu selbständigen Parteien besitzen. Die stille parlamentarische Zeit begünstigt nur zu sehr solche hässlichen Fehden, denen es denn auch nicht an erregenden wie an leidtragenden Dritten fehlt. Sicher erscheint, daß die Aktionskraft der Partei durch dies ebenso leidige wie unvermeidliche Streitenwesen, durch diese totale Zersplitterung stark, und nicht bloß momentan, sondern für geraume Zeit herabgesetzt erscheint.

Die Lebensmittelsteuer.

Zur Bekämpfung der Lebensmittelsteuer sind einer Berliner Nachrichtenstelle zufolge Erhebungen über die Maßnahmen der deutschen Städte vorgenommen worden, die ergaben, daß insgesamt 78 Städte sich genötigt gesehen haben, Vorkehrungen zur Verringerung der Teuerung zu treffen. Zumeist wurde auf die Verengung der Bevölkerung mit Seifeinrichtungen der großen und kleinen Handelskreise hat sich ergeben, daß die Preise durch den Zwischenhandel ungeheuer in die Höhe gedrückt wurden, während der Land-

wirt nur sehr geringe Preise für seine Waren erzielen konnte. Die hohen Fleischpreise seien nur durch die hohen Zwischenverdienste beim Groß- und Kleinhandel entstanden.

Deutschrussische Spionagefälle.

Die Braunschweigische Landeszeitung meldet, daß der in Düsseldorf verhaftete und mit kriegswirtschaftlichen Angelegenheiten beauftragte a. D. Nikolai ein teilweise Geständnis abgelegt habe unter Preisgabe der Namen deutscher Mitwissender. — Alle Nachrichten, nach denen die russische Regierung an die deutsche Regierung Forderungen wegen der Freilassung kriegswirtschaftlicher Angelegenheiten gestellt habe, sind der Possiblen Zeitung zufolge unzutreffend. Sie hat im Gegenteil nur eine Anfrage nach dem Stande der Angelegenheit an das Auswärtige Amt gerichtet. Die Verhaftung des Deutschen Nikolai vom 1. Bataillon des 46. Artillerieregiments in Wolfenbüttel ist anscheinend die russische Antwort auf die Verhaftung des Hauptmanns Kotschitsch in Berlin, dessen Festnahme jedoch durch die Aneignung geheimer Zündvorrichtungen veranlaßt worden sein soll. Lt. Dahm war durch das deutsche Generalkonsulat den russischen Behörden gemeldet und vermutet jede Verhaftung mit militärischen Kreisen.

§ München, 1. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Bachmeier ist gestern Abend gestorben. Benedikt Bachmeier, Mittelgutsbesitzer in Mitterhaasbach in Niederbayern, war am 9. Februar 1852 geboren und vertrat von 1893 bis 1906 und dann wieder seit 1912 den niederbayerischen Wahlkreis Pfarrkirchen im Reichstag, wo er zuletzt einer der beiden Mitglieder des bayerischen Bauernbundes war. Er wurde bei der letzten Reichstagswahl mit 8882 Stimmen gewählt gegen den Zentrumskandidaten Meier, auf den 7722 Stimmen fielen, während der sozialdemokratische Kandidat Huber 1228 Stimmen erhielt.

Oesterreich

Ausfahrungen beim Solofest.

* Prag, 30. Juni. Heute vormittag fand der Anfang der Solofestspiele durch die Stadt Ratt, an dem etwa 28 000 Personen teilnahmen. Am Gra-

Brautleute kaufen am besten und zu den billigsten Preisen sämtliche Ausstattungsartikel in Holz, Glas, Emaille, Aluminium etc. für die Küchen- und Wohnungs-Ausstattung bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Ostersrasse 33, am Ostermarkt. Daselbst auch grosse Auswahl in Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken u. Luxusartikeln für Sportpreise, Verlobungs etc. in den Preislagen von 50 Pf. 1,00, 3,00, 5,00, 7,50, 10,00, 15,00 und höher

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhäuser.
Büch.-Verlag Leipzig-M.

19 (Nachdruck verboten.)

Und nur zwei Gäste saßen an den Tischen und spielten mit schmutzigen Karten Sechsende, 2 junge Burken, mit auffallend schlauen Augen in den blauen Gesichtern, auf die das Licht und die Not der Großstadt unverkennbar ihren Stempel aufgedrückt hatte. Nur einen Blick warfen sie auf den Ansturm, dann klammerten sie sich nicht mehr um ihn und setzten ihr Spiel fort.

Hinterdem sogenannten Büffet erhob sich eine dicke Frau, in eine himmelblaue Satinbluse gehüllt, und bläute den neuen Gast an, der lächelnd einen Stuhl verlangte.

„Ich glaube, Frau Hofmeyer wird alt!“ sagte er, ihr Gedächtnis fängt an, nachzulassen und sie vergißt ihre besten alten Kunden.“

Frau Henriette funkte einen Moment, dann brach sie in ein lustiges Lachen aus und reichte ihm mit verdoppelter Liebenswürdigkeit die fleischige Hand. „Das ist aber mal eine Aberration! Ich bin ja ganz hart vor Staunen! Läßt dich dich auch mal wieder bei mir sehen? Ich dachte schon, du hättest dich auf deine Güter zurückgezogen oder die Polizei hätte dich erwischt!“

„Ne, meine Teure“, lachte Bruno vertraulich, „so scharf schiefen selbst die Preußen nicht. Auf Reisen bin ich gewesen die ganze Zeit, aber jetzt geht es wieder länger hier zu bleiben. Berlin bleibt doch immer am schönsten.“

„Sehr richtig! Wie sagt der alte Goethe? Bleib im Lande und nähre dich redlich!“ bestätigte die lebenswichtige Frau.

„Stimmt! Und da es sich im Augenblick gerade um ein sehr rechtliches Geschäft handelt, bin ich gleich nach meiner Ankunft zu dir gekommen. Du hast mir schon manchmal klugen Rat gegeben

und hast einen so angenehmen Bekanntenkreis, in dem man immer das finden kann, was man braucht. Na, und wenn bei dem Geschäft für dich was Neueswertes herauskommt, dann kann man sich ja erst recht auf dich verlassen.“

„Aber natürlich! Zum Geldverdienen sind wir Menschen nun mal alle auf der Welt. Also sag mal rasch, was du brauchst!“

„Eigentlich nur eine Auskunft! Aber ich bezahle sie dir bar, denn auf dem Einwohneregister deute ich doch keine Auskunft!“

„Aha!“ lachte Madame Hofmeyer. „Auf welcher Seite von meinem Adressbuch muß ich denn da nachsehen? Abteilung: Süße Mädchen?“

„Nein — Verbrechensraum, wenn ich bitten darf!“

„Alle Achtung! Als ob ich solche Leute überhaupt kennen würde! Wen suchst du denn?“

„Die Adresse vom Zinken-Emit!“

Die würdige Dame lachte ihm als Antwort hell ins Gesicht und dampfte dann ihre Stimme zu einem geheimnisvollen Flüstern. „Die Adresse kann ich dir ganz genau sagen, aber nimmst du dir nicht viel. Willst du dir aufschreiben Nummernbuch. Suchst du. Näheres zu erfragen bei der Staatsanwaltschaft.“

Bruno machte ein enttäushtes Gesicht.

„Dumm!“ brummte er vor sich hin, „sehr dumm. Fakt mir momentan gar nicht in die Partie. Das wäre der richtige Mann gewesen für die Sache!“

„Na, da wirds auch noch einen Ersatz geben“, tröstete die Alte, „deute, die Mut haben, gibts jetzt vielleicht mehr als früher bei den miserablen Zeiten. Da wird jeder kleine Dienst mit Vergnügen mitgenommen, wie viel mehr, wenn mal was Ordentliches zu verdienen ist.“ — „Görche“

„Kann ich dir so genau nicht sagen, weil ich das Nähere selber nicht weiß. Geht mich auch weiter nichts an. Ich soll nur jemanden ausfindig machen, der ein bißchen nach was aussteht und der einen hellen Kopf hat. Den Auftrag habe ich bekommen, solch einen Menschen ausfindig zu machen und da dachte ich an den Emit. So an hundert A. dürften für jeden von uns dreien dabei herauskommen.“

Das große Zaubermittel war gesprochen. Der Sejam tat sich auf, die ehrenwerte Frau Hofmeyer wurde nachdenklich.

„Warte mal“, murmelte sie und bedeckte mit der fetten Hand stinnend die Augen. „Da wüßte ich vielleicht einen, der sich eignen würde, viel besser noch als der Emit. Aber wo der wohnt, das kann ich dir nicht sagen. Der kommt aber immer so gegen drei Uhr her. Da könntest du ja noch mal herkommen. Oder soll ich ihn dir mal zur Ansicht hinführen?“

„Bist du toll geworden?“ lachte Bruno.

„Ich möchte ja auch nur Scherz“, entgegnete Frau Henriette. „Also wenn du heute nicht wiederkommen kannst, dann werde ich mal mit ihm sprechen und ihn auf morgen herbestellen.“

„Gut! So gegen zwölf Uhr bin ich dann hier, und wenn er mir gefällt, mache ich die Sache mit ihm ab. Was ist es denn eigentlich für ein Mensch?“

„Alter Bekannter von mir. Schon seit vier Jahren verkehrt er bei mir. Ungeheuer zuverlässig und schlau wie ein Fuchs. Erfahrung tut man von ihm nichts, so verschwiegen ist er. Und raffiniert, sag ich dir, wie keiner. Was hat die Polizei auf den nicht schon Verdacht gehabt, wegen allen möglichen Sachen. Aber noch nie haben sie ihn gefaßt. Und wenn sie wirklich dachten sie hätten ihn dann müßten sie ihn jedesmal wieder laufen lassen, allemal glänzend gereinigt — wegen Mangel an Beweis. Und dabei steht der Bengel aus zum Ansehen, sag ich dir, bildhübsch,“

und hat das unschuldige Gesicht, das du dir denken kannst.“

„Das ist ja der reine Wundermann“, sagte Bruno mit einem trübseligen Lächeln. „Wie heißt er denn?“

„Rosen-Felix nennen sie ihn, weil er immer mit Rosen am Potsdamer Tor gestanden hat. Jetzt handelt er übrigens auch wieder mit Rosen. Von dort ist er mal, so vor drei Jahren etwa, mit einem alten, fränkischen Herrn nach Trol gereist, so als Reisebegleiter oder so was. Dann haben wir lange nichts mehr von ihm gehört, bis er auf einmal wieder da war. Der alte Herr sollte bei einer Bergtour abgestürzt sein und Felix hatte ihn auch nicht mehr retten können. Aber ne Menge Geld hatte er sich auf der Reise erworbt. Ich erzähle dir bloß so, was die Leute sagen, damit du dir ein Bild machen kannst. Verstehst du?“

„Jawohl, ich verstehe vollkommen, und ich glaube, den Mann kann ich brauchen. Also danke vorläufig. Bestell mir den hoffnungsvollen Jüngling also mal her, in deine Höhle, morgen gegen zwölf Uhr. Und gestatte, daß ich deine Erinnerung an mich, die dich vorhin im Stich ließ, ein bißchen wieder aufrichte!“ Damit drückte er ihr mit verständnisvollem Lächeln ein Zwangsarmbändchen in die Hand.

„Na, verändert hast du dich jedenfalls nicht zu deinem Nachteil!“ lachte die Dide, „und du sollst mal morgen sehen, daß alles, was die Hofmeyer empfiehlt, Hand und Fuß hat, und daß man sich unbedingt auf mich verlassen kann!“

„Na — wollen mal sehen“, entgegnete Bruno. „Verschaff mir morgen den Burken. Bereite ihn darauf vor, daß ich nur einen sehr intelligenten Menschen gebrauchen kann, der selbständig denkt und absolut zuverlässig ist. Also — auf morgen!“

Fortsetzung folgt.

ten wurde einigen deutschen Couleurstudenten, die sich nach einem vergeblichen Versuch, den stählernen Sonntagsummel in Gruppen zu machen, zum Desertieren auf dem Haus entlassen durchdrungen, die Kassen heruntergerissen und sie selbst geschlagen. Ein Student kam hierbei zu Fall und wurde anscheinend leicht verletzt. Die Polizei, von einer Schokoladenfabrik unterstützt, bemühte sich, das erregte Publikum zu beruhigen, was schließlich gelang, worauf die Studenten unbeschädigt ihre Promenade beendigten. — Nach einer anderen Meldung wurden die deutschen Studenten von mehreren tausend Tschechen beschimpft und später tätlich angegriffen, wobei ein Student schwer und etwa zwanzig leichter verletzt wurden.

Frankreich.

Annahme des Marokkoprotektorates.

* Paris, 1. Juli. In der Kammer wurde heute der Gesetzentwurf betreffend den Marokkoprotektoratsvertrag mit 480 gegen 79 Stimmen angenommen. Wegen der Vertrag stimmten die Sozialisten und einige Radikale.

Belgien.

Gewichtszoll auf Textilwaren.

* Brüssel, 1. Juli. Der Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, nach welchem vom 1. April kommenden Jahres ab eine Reihe von Artikeln der Textilindustrie nicht mehr einen Wert, sondern einen Gewichtszoll zahlen sollen, darunter befinden sich Woll, Sammet, Tüll, Filz und Bonnetierwaren.

England.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

* London, 1. Juli. Daily Chronicle spricht sich in einem Leitartikel optimistisch über die deutsch-englischen Beziehungen aus. Die Bemerkungen Lord Halsandes seien nicht vergeblich gewesen und die Zukunft des deutschen Reiches sei freilich Marshall von Bieberstein berechnete zu neuen Hoffnungen. Das Blatt glaubt, daß die Beziehungen sich bessern werden, weil das Ziel weder imaginär noch künstlich sei, sondern vielmehr der wirklichen Richtung der Entwicklung der beiden Länder entspreche. Als industrielle, gewerbetreibende und exportierende Nationen stehen Deutschland und England an der Spitze Europas, haben enorme Interessen gemein, und im Vergleich damit sind die Gründe für einen Antagonismus unbedeutend.

Portugal.

Die monarchistische Bewegung.

* Paris, 1. Juli. Nach einer Witterungsmeldung aus Lissabon versuchen die Monarchisten bei Varzeles im Norden Portugals eine Erhebung. Truppen schritten ein und mußten von der Waffe Gebrauch machen. Dabei wurden mehrere Aufständische verwundet.

Türkei.

Die Fahnenflucht bei dem Militär in Mazedonien.

* Konstantinopel, 1. Juli. Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge gewinnt die Empörung unter den albanischen Soldaten immer mehr an Boden. Fast täglich gehen Offiziere zu den Rebellen über. In Pera wurden zwei Offiziere ermordet, weil sie sich weigerten, mit den albanischen Soldaten gemeinsame Sache zu machen. Ein Komitee, das versucht, den abgesetzten Sultan Abdul Hamid wieder auf den Thron zu bringen, läßt Broschüren unter die Bevölkerung für ihren Plan verteilen.

* Salonik, 1. Juli. Der erste Sonderzug mit 700 Mann ausgewählten Truppen ist von Konstantinopel in Monastir eingetroffen und von da weiter gefahren. Es werden noch weitere Truppenkontingente erwartet. Wie verlautet, besitzt der Kommandant dieser Truppen Vollmachten zum Vorgehen gegen die Montenegerer, falls diese nicht sofort in ihre Kasernen zurückkehren.

* Wien, 1. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Konstantinopel: Ein ständiger Ministerpräsident beschloß auf die Vorstellungen des Kriegsministers Gemenet Pascha hin, zunächst das Ergebnis der gütlichen Schritte bei den ständigen Offizieren abzuwarten. Die Antwort kann kaum vor Donnerstag eintreffen, da die Verbindungen mit Monastir und dem Innern des Landes unterbrochen sind. Wie die Zeitung Sabah meldet, haben die Montenegerer selbst das Verlangen, mit der Regierung zu verhandeln.

* Konstantinopel, 1. Juli. Der Kriegsminister hat an alle Korpskommandanten eine Zirkularbefehle gerichtet, in der er die Ereignisse in Monastir als einen Beweis für die schlimmen Folgen der politischen Betätigung der Offiziere bezeichnet und die Ausarbeitung der angekündigten Gesetzesvorlage anzeigt. Bis zur Gesetzesberatung der Vorlage werden Offiziere, die sich mit der Politik befassen, gemäß den bestehenden Vorschriften streng bestraft. Sie dürfen nicht politischen Parteien angehören, nicht politische Klubs besuchen oder komiteartige Vereine gründen. — Fest Pascha, der in dem Verdachte steht, mit den Deserteuren zu sympathisieren, ist abberufen worden. Der Brigadegeneral Kenan Pascha ist nach Monastir abgeordnet worden, um das gerichtliche Verfahren gegen die Montenegerer zu leiten.

Amerika.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

* Baltimore, 1. Juli. Die Veruche der demokratischen Führer, sich auf einen Kandidaten zu einigen, sind bisher erfolglos. Es herrscht die größte Erbitterung infolge der Feindseligkeiten zwischen Clark und Bryan. Die Teilnehmer des Konvents fangen bereits an, ihn zu verlassen.

* Baltimore, 1. Juli. Bryan stand heute im Mittelpunkt einer großen Kämpferszene. Die Delegierten von Wisconsin verurteilten, ein Banner mit dem Bildes Clark's Bryan vor das Gesicht zu halten. Eine schreiende und brüllende Menge um-

zingelte Bryan, der das Banner entrückt beiseite schob und die Plattform bestieg. Er herrschte ein Stillsitzen. Alle Anwesenden schrien durcheinander, einige Delegierte begannen eine Schlägerei. Auch die 88. Abstimmung blieb erfolglos. Clark erhielt 447, Wilson 477 Stimmen.

* Baltimore, 2. Juli. Auch die 42. Abstimmung blieb unentschieden. Wilson erhielt 404, Clark 480 Stimmen. Der Konvent, der unter größter Unruhe verlief, vertagte sich nach Mitternacht bis Mittag.

Präsident Taft auf einem deutschen Sängerkongress.

* New York, 2. Juli. Einer Drahtung aus Philadelphia zufolge wohnten dem Sängerkongress des 23. Sängerkongresses der deutsch-amerikanischen Gesangsvereine Präsident Taft und seine Gattin bei. Taft wurde am Bahnhofe von einem Chor mit einem deutschen Liede begrüßt. Der in dem Chor selbst mitwirkende Massenchor umfaßte 6000 Stimmen. Als die Ehrengäste die Halle betraten, sang der Massenchor das Sternbannerlied. Präsident Taft dankte für den herrlichen Empfang durch die Sänger, die stolz auf ihre deutsche Herkunft, aber auch stolz auf das amerikanische Bürgerrecht seien. Er betonte die nationale kulturelle und ethische Bedeutung der Sängerkongresse für die Gesamtheit und pries die Pflege des Liedes und die Gemütskultur bei den Deutschen. Taft dankte den Deutsch-Amerikanern für die Erhaltung der deutschen Sitten und erklärte, Amerika sei der deutschen Zivilisation dank schuldig.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* Mogador, 2. Juli. In Mogador kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der feindlichen Rassen. In einer Beratung der Konsularvertreter vom Deutschen Reich, Frankreich, England und Spanien wurde festgelegt, welchen Anteil die einzelnen Konsulate an dem Schutz der Europäer zu nehmen haben, und beschlossen, Frauen und Kinder nach der Küste zu schicken. Ein Teil ist bereits mit einer starken Bedeckungsmannschaft weggebracht worden. Das Konsularkorps hat auch bei dem Pascha von Marrakech um Unterstützung der Europäer nachgesucht und sie zugesagt erhalten.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Konstantinopel, 1. Juli. Der Kriegsminister veröffentlicht über den Kampf bei Sidi Said einen Bericht, wonach die Italiener sich nach einem siebenstündigen Kampfe unter schweren Verlusten zurückgezogen haben. Die Türken hätten 150 Tote und 200 Verwundete.

* Rom, 1. Juli. Die Agenzia Stefani erklärt: Die türkische Darstellung der Schlacht bei Sidi Said am 28. Juni ist vollkommen falsch. Zum Beweis genügt die Tatsache, daß die Italiener die Höhen von Sidi Said genommen haben, nachdem sie den Feind davon vertrieben haben. Die Verluste der Türken und Araber überschreiten weit die in der türkischen Meldung angegebenen, da allein die Zahl der dem Schlachtfeld zurückgelassenen Toten 200 beträgt.

* Konstantinopel, 1. Juli. Da die letzte Frist abgelaufen ist, sollen die etwa noch hier weilenden Italiener durch die Behörden ausgewiesen werden.

* Rom, 1. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Buchames vom 30. Juni: Abteilungen von Askari, unterstützt von einem Bataillon Grenadiere und einer Gebirgsbatterie, unternahmen heute vormittag Erkundigungen und stellten fest, daß das Gros des Feindes sich nach Megadala zurückgezogen und kleine Gruppen bei Sidi Said gelassen hatte. Diese wurden durch einige Schiffe von dem Kriegsschiff Frede zerstört. Aus Bengasi meldet die Agenzia Stefani von gestern: Die Zusammenziehung des Feindes, die in den letzten Tagen angeordnet war, ist nicht gelungen, denn zahlreiche Stämme haben auf den Aufruf nicht geantwortet.

Das Rabel von Rhodos nach Kreta ist wieder hergestellt.

* Rom, 2. Juli. Der Senat nahm heute die Gesetzesvorlage über die Errichtung eines Kolonialministeriums an, nachdem Ministerpräsident Giolitti in seiner Rede hervorgehoben hatte, daß es eine notwendige Folge der Eroberung Libyens sei, daß Italien eine rechte Kolonialpolitik einrichte.

Heer und Flotte.

Nationalflugpende.

* Orléans, 30. Juni. Die Sammlung für die Nationalflugpende hat hier 11 000 M. ergeben.

* Varmen, 30. Juni. Die Sammlungen für die Nationalflugpende ergaben hier bisher 27 708 M.

* Kupperberg, 30. Juni. Die Sammlung für die Nationalflugpende ergab hier 6780 M.

* Göttingen, 30. Juni. Der Provinz hat für seine sämtlichen Werke und Sachen 10 000 M. gestiftet. Im ganzen sind in Göttingen 10 285 M. gezeichnet.

* Köln, 30. Juni. Die Sammlung für die Nationalflugpende im Kreis Köln (Rand) hat bis zum 27. Juni die Summe von 11 427 M. ergeben.

* Hannover, 30. Juni. Die Nationalflugpende hat bis jetzt im Regierungsbezirk Hannover 80 000 Mark aufgebracht. Die Sammlungen werden bis zum 1. Oktober fortgesetzt.

* Kiel, 30. Juni. Die Sammlung für die Nationalflugpende ergab in Schleswig-Holstein bisher über 90 000 M. Davon entfallen rund 32 000 M. auf Kiel, 8700 M. auf Flensburg, die Stadt an der Südgrenze der dänischen Sprache. Viele Gemeinden sind noch mit Sammlungen beschäftigt, jedoch der Provinzialausschuß einen Gesamtbeitrag von mehr als 100 000 M. erwartet.

Luftfahrt.

* Hamburg, 1. Juli. Der Flieger Benno König, der am gestrigen Sonntagnachmittag bei dem Schauliegen des Nordlandfluges auf dem Bahnschienenfeld Flugplatz abgestiegen ist, ist heute nacht im Altonaer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. König, der Sieger im Deutschen Rundflug, war mit seinem selbstgebauten, mit einem 500erbesten Renalmotor ausgestatteten Eindecker zu einem Flug ohne Passagier aufgestiegen. Der Eindecker, der eine Schnelligkeit von über 100 Kilometer entwickelte, lag gut in der Luft, doch merkte man, als König die Kurve an der Bahnschienenfeld der Bahn nahm, daß der Motor einmal aussetzte, dann aber wieder auf Touren kam, plötzlich verließ die Maschine den Flugplatz und aufstauer bemerkten, daß König in sehr steilem Gleitfluge niederging. Im nächsten Augenblick setzte die Maschine auf den Boden auf und rannte gegen mehrere Weidenbüsche, die sich im Untergrund verfangen, sodas der Apparat nach vorn überkippte und sich auf den Kopf stellte. König wurde in weitem Bogen aus der Maschine geschleudert und fiel so hart auf, daß er einen Beckenbruch, drei Rippenbrüche und eine Zerreißung des Diaphragmas davontrug. Man schaffte ihn ins Altonaer Krankenhaus, wo er heute nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

* Hamburg, 1. Juli. Heute morgen sollte der Start in der letzten Etappe des Nordarmenfluges Hamburg-Münster stattfinden. Am Start hatten sich Stöcker, Horn und Weierlein eingefunden. Obwohl das Wetter gut war, entschlossen sich die drei Flieger, den Start zu verschieben, da in der Nacht die Nachricht vom Absterben Königs eingetroffen war. Sie wollten dagegen, künftiges Wetter vorausgesetzt, heute nachmittag fliegen.

* Hamburg, 2. Juli. Das Luftschiff Viktoria Luise ist heute morgen 6.50 Uhr zu längerer Fahrt nach Westenburg-Schwerin aufgestiegen und hat um 8.45 Uhr in ruhiger Fahrt Schwerin in der Richtung Wismar überflogen.

* Wien, 1. Juli. Bei der Zielfeldentwurfrennen auf dem Flugfeld verursachte der Flieger Neuwirth einen schweren Unfall durch Herabwerfen eines Sandbades. Bereits die erste Sandhomb, die er aus beträchtlicher Höhe herabgeworfen hatte, war in unmittelbarer Nähe der Zielfeldtribüne gefallen. Es wurde ihm zugerufen, er möge das Werfen einstellen. Der Flieger überhörte die Warnung. Er warf weiter Bomben, von denen eine ins Publikum fiel und einem Herrn Jakob Schwarz den Unterarm zerquetscherte.

Sport.

Leichtathletik.

Die deutschen Meisterschaften 1912 gelangen nach den Beschlüssen der letzten Versammlung der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in Duisburg zum Austrag und werden jetzt vom Spielverband für Sonntag den 18. August zur Austragung gebracht. Die einzelnen Meisterschaftskonkurrenzen sind 100, 200, 400, 800, 1500 und 7500 Meter Rennen, 110 Meter Hürden und 3000 Meter Hindernislaufen, 3000 Meter Gehen, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Diskus- und Speerwerfen u. Angelstoßen.

Landwirtschaftliches.

Rheinische Provinzialpferdeausstellung.

* Köln, 30. Juni. Am Freitag sind die große Provinzialpferdeausstellung auf dem Rennplatz bei sehr reichem Besuch statt. Die Ausstellung war in 10 Klassen von über 800 reinerassen Gengsten, Stuten und Fohlen besetzt. In der Klasse der schweren angeführten Zuchtstutten erhielt der Campener Pferdezüchterverein im Kreise Mors den 1. Preis von 500 M. und die große silberne Medaille, in der Klasse für angeführte mittelschwere Gengste erhielt der Straßener Pferdezüchterverein am Mittelrhein den ersten Preis und die silberne Medaille. Die Ausstellung dauerte drei Tage.

Provinzielles.

* Münster, 2. Juli. Hier schlug nachts ein angeheuerter Student auf dem Heimwege etwa 80 große Schauliefern ein. Der Schaden beträgt 7. bis 8000 M. Der Täter wurde ermittelt.

* Witten (Mh), 1. Juli. Die Typhusepidemie dehnt sich weiter aus. Bis hier sind 120 Erkrankungen zu verzeichnen. Im Vorort Bornum sind 4 Personen gestorben. Der Stadtrat, der am 5. und 6. Juli hier stattfinden sollte, ist wegen der Typhusfälle in den September verlegt.

* Remscheid, 2. Juli. Gestern nachmittag wurden fünf Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren, die im Papenbergertal (bei Remscheid) spielten, plötzlich von einem wolkenbruchartigen Regen überrascht. Die Kinder suchten unter der Fußgängerbrücke Schutz, die über den Hochflutgraben der städtischen Kanalisationsanlage führt. Durch die gewaltigen Wassermassen, die aus dem ganz oben über dem Stadtteil in dem Graben zusammenströmten, schwall die Flut so stark an, daß die Kinder fortgerissen wurden. Während sich die drei älteren an dem Rand des Grabens festhalten und auf Trockene ziehen konnten, wurde der fünfjährige August Gräberich und der sechsjährige Walter Sterdel weiter getrieben und in das große Sammelbecken der Kläranlage in der Lobach fortgeschwemmt, wo sie im Schlamm erstickten. Heute früh 5 Uhr konnten die Leichen geborgen werden.

* Arnberg, 1. Juli. Am Samstagabend fuhr ein Automobil, in welchem sich sechs Fahrgäste befanden, auf der Chaussee von Selsfeld nach Wiesfeld. Der Chauffeur verlor die Gewalt über das Auto. Ein junger achtzehnjähriger Mann sprang heraus und brach das Genick.

* Südensfeld, 30. Juni. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in dem Bahnhof Arnberg. Ein

dienstfreier Weichensteller wollte auf einen nach Südensfeld fahrenden Personenzug springen. Der Mann sprang fehl und geriet unter den Zug; der Körper des Unglücklichen wurde vollständig zerstückelt zwischen den Rädern hervorgezogen.

* Emmerich, 1. Juli. Ausbruch eines gefährlichen Verbrechens. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gelang es dem in hiesigen Polizeigefängnis inhaftierten Holländer Weerden, der auf diplomatischen Wege nach Holland ausgereist werden sollte, zu entweichen. Weerden war vor gerade 6 Wochen wegen mehrerer schweren Einbrüche verhaftet worden. Die Flucht aus der Gefängniszelle bewerkstelligte er dadurch, daß er den Fußboden mit Holzspalten von der Pfritze lockerte und durchstieß. Durch die Öffnung zwangte er seinen Körper in das darunter liegende Kohlengefäß, nahm den Weg über die Rathaustreppe und ließ sich von der Flur des ehemaligen Töchterausgebäudes mit einem alten Feuerwehrschnauch in den Garten hinauf und gelangte von dort ins Freie. Die Flucht wurde erst entdeckt, als der Wärter ihm morgens das Frühstück verabreichen wollte.

* Gese, 1. Juli. Von einem Neubau in der Druisstraße kürzte heute ein Bauarbeiter ab. Der Mann erlitt schwere Verletzungen, denen er im Laufe des Nachmittags erliegen ist. — Beim Baden im Wylter Meer erkrankte der auf Urlaub zu Hause weilende älteste Sohn der Familie von Kessel zu Wylter. Er wurde im Wasser von einem Herzkampf betroffen und verank vor den Augen seiner Freunde, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

* Essen, 1. Juli. Das aus Anlaß des im Jahre 1909 erfolgten Hinscheidens ihres Sohns Arnolds von Herrn und Frau Krupp v. Bohlen und Salbach für Wöchnerinnen gestiftete Arnoldheim ist nunmehr offiziell in Benutzung genommen worden, nachdem am 27. Juni die ersten zwei Wöchnerinnen Aufnahme gefunden haben. Die von Frau Margarethe Krupp der Stadt Essen gestiftete Badeanstalt ist ebenfalls heute der allgemeinen Benutzung übergeben worden.

* Wülheim-Ruhr, 1. Juli. Heute nachmittag entfiel auf dem Dilsdall zwischen dem Arbeiter Johann Wiebels und dessen Bruder, der in Begleitung seines 17jährigen Sohnes war, ein Streit, in dessen Verlauf Johann Wiebels von seinem Bruder einen solchen Stich erhielt, daß er nach kurzer Zeit verblutete. Auch der Bruder wurde erheblich verletzt. Der jugendliche Täter wurde verhaftet.

* Duisburg, 1. Juli. Auf dem Bleichwäldert Schulz-Arbeit in Hüdungen bei Duisburg ereignete sich heute eine schwere Gasexplosion, bei der ein Arbeiter getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurde.

* Düsseldorf, 1. Juli. Der Kassierer und Buchhalter Heinrich Gsch, der gegen Mitte Mai nach Unterschlagung von 200 000 M. zum Raubteil der hiesigen Firma Gebrüder Stein flüchtig wurde, ist in Konstantinopel verhaftet worden.

* Köln, 28. Juni. Zum Diebstahl der Kaiserfette wird noch gemeldet, daß der verhaftete Diebener im Gefängnis wieder den Weistestkranke spielt. Wegen dringenden Verdachts der Mittelschleiche verhaftete die Kriminalpolizei eine 20 Jahre alte Schwester des Hochgelehrten, die bei dessen Bruder wohnte, sie soll die Braut des Beyer sein.

* Remscheid, 1. Juli. Hier haben sich die Beamten zu einem Verein zusammengeschlossen, um bei den Geschäftsleuten einen billigeren Einkauf ihrer Waren zu erreichen. Infolgedessen haben die Detailisten der Stadt sich zusammengeschlossen und in einer zahlreich besuchten Versammlung folgenden Beschluß gefaßt: „Die anwesenden Detailisten halten es für unmöglich, Sonderpreise zu bewilligen, da die gesamte Geschäftslage dies nicht zuläßt, wie auch durch derartige Vorwände der Unrechtheit Tür und Tor geöffnet wird.“

Aus aller Welt.

— Berlin, 1. Juli. Die Jagd nach dem Kassenboten Brumling ist auch gestern den ganzen Tag über ergebnislos verlaufen. Wohl liefen fortgesetzt Anzeigen aus dem Publikum ein, nach denen Brumling überall gesehen sein sollte. Die sofortige Nachprüfung ergab aber in allen Fällen, daß ein Irrtum vorlag. Es besteht noch immer die Ansicht, daß es Brumling nicht gelungen ist, aus Berlin fortzukommen, daß er sich vielmehr noch immer hier verborgen hält. Sollte dies der Fall sein, so dürfte es dem Defraudanten schwerlich gelingen, noch zu entkommen, da sein Bild in Tausenden von Wohnungen vervielfältigt, überall verschickt worden ist. Selbst auf den Überseebahnen ist es als allein Kapitän eingeschrieben worden.

— Berlin, 2. Juli. Aus verschiedenen Teilen des Reiches treffen Nachrichten über schwere Unwetter ein, das namentlich auch in Hessen und Bayern niederging. In Kassel schlug der Blitz in die Telefonzentrale des Hauptpostamtes ein, so daß die Fernleitungen nach allen Richtungen längere Zeit unterbrochen waren. Besonders großen Schaden richtete das Unwetter bei Fulda an. In der Gegend von Würzburg wurden die Feldfrüchte, namentlich Getreide und Kartoffeln, vernichtet. Die Wassermassen schwemmten das Erdreich fort.

— Hamburg, 1. Juli. Das Hamburger Seeamt hat heute den Hamburger Dampfer „Margarethe“, der am 21. Juni 1910 mit einer Solaladung von Norfoll in Wladimir nach Amsterdam abging, bisher seinen Bestimmungsort aber nicht erreicht hat, für verlohren erklärt. An Bord befanden sich außer dem Kapitän Raaf 20 Mann Besatzung. Nach Aussage eines anderen Kapitäns soll der Dampfer mit einem Eisberg zusammengestoßen und später gesunken sein.

— Kassel, 1. Juli. In dem Vorort Garleshausen spielten Kinder mit einem geladenen Revolver. Eine zwölfjährige Schülerin tödete dabei das dreijährige Töchterchen eines Schlossers durch einen Schuß durch den Kopf. Wie die Kinder in

den Besitz der Waffe. Der Revolver war ein Schöffens Mädel.

— Breslau. — verstorben. — rund eine Million. — Kasse zur Erleichterung der sächsischen Behörden andere human.

— Stuttgart. — Sonntag abend. — stoff verführt. — töde begleitet.

— Bräy. — 10 Jahre alte. — ihrer Wohnung. — Der Täter hat. — rechte Gesicht. — 1900. — in die. — dung wurde. — alte Sohn, der. — und in Berlin. — ger Mee verhö.

— Brüssel. — Tiverton ist. — nengung mit. — Juge zusammen. — wurden leicht. — ist.

— Paris, 1. — bet: In vergan. — des soeben na. — Dapperine de. — verläßt. Ein. — nen Mann, r. — dabei aberfalsch. — tische des Ger. — Aufschuß. — trugen, mehrere. — hat der Einbr. — Gerächtwiese. — militärische S.

Der. — Dttawa. — Regina wurde. — schäftsdiertel. — der Gebäude. — zend Getreide. — Mehrere klein. — des Sturmes. — Die Zahl der. — heriger Schätz. — größte Verlust. — lichen Telefon. — Sturm zum C. — bisher 35 Leide.

Das Ei. — Breslau. — des Zusammen. — dem Eisenbahn. — fahrenden des. — ner Lokalanze. — sen sind auf. — dert worden. — legungen auf. — lassen des W. — trümmern auf. — terlichen Ver. — suchten den V. — hen zu lassen. — die andern C. — Unerheiligen. — leistete tatkrä. — gen der Verur. — tie Hille. — reiche S. — Angehörigen.

— Breslau. — mit der Wiede. — Chausseebes. — den Bremser. — bahnanwärter. — übte einen. — Schußhaft gen. — hen Zeit gele. — haben.

Aus. — !! Sperrun. — derung der. — Gaswerk mit. — werkes in. — Donnerstag. — bis gegen 10. — sperrt sein. — fenders hinf. — Dispositionen. — dung von Un. — der genannten. — auslaße gesch.

R. Pierber. — weßl. Münst. — geben, verant. — weßl. Münst. — dem Rennpla. — rennen. Von. — liche Veranste. — Die Vorber. — mit Siderhe. — hochsportlich. — trag kommt. — einstrabreite. — nen für Per. — wirtschaft be. — rennen, 1 W.

Sie. —

auf einen nach
zug springen.
unter den Zug;
wurde vollständig
vorgezogen.
eines geführten
von Samstag
festigen Vollzeiger
Beerdigten, der
volland ausgelie-
Beerdigten war
schwerer
Flucht aus der
dadurch, daß er
von der Pritsche
Öffnung zwang
runder Liegende
die Ratshaus-
des ehemaligen
alten Feuerweh-
und gelangte von
erde erst entdeckt,
s. Frühstünd ver-
Neubau in der
Bauschreiner ab-
ungen, denen er
schen ist. — Beim
der auf Urlaub
der Familie von
Wasser von ei-
verkauft vor den
Sisse gebracht
laß des im Jah-
ihres Schöndens
trupp v. Wohl-
geleitete Arnold-
ennung genom-
it die ersten zwei
haben. Die
der Stadt Offen
heute der allge-
orden.
Deute nachmittag
wurden dem Arbei-
Bruder, der in
Schon war, ein
n Wiesels von
erhielt, daß er
Luch der Bruder
ugendliche Täter
m Blechwalzwerk
Duisburg ereig-
explosion, bei der
und einer leicht
offizier und Buch
Mitte Mai nach
um Nachtzeit der
stichtig wurde,
worden.
Hofstahl der Kaiser-
verhaftete Men-
stestfranken spielt
r Mitwirkerschaft
ne 20 Jahre alte
bei dessen Bruder
Beyer sein.
haben sich die Be-
engeschoffen, um
illigsten Einkauf
folgedessen haben
nammengeschof-
richtigen Veramm-
Die anwesen-
möglich, Sonder-
ante Geschäftsle-
durch derartiges
und Tor geöffnet

Welt.

nach dem Kassen-
den ganzen Tag
wohl tiefen fort-
um ein, nach de-
in sollte. Die so-
in allen Fällen
steht noch immer
gelungen ist,
er sich vielmehr
Sollte dies der
andanten schwer-
da sein Bild in
allfälligkeit, überall
den überseebeim
schändigt worden.
chiedenen Zeilen
über schweres
in Heften und
schlug der Blitz
apostament ein.
allen Richtungen
aren. Besonders
wetter bei Fulda
burg wurden die
und Kartoffeln.
schwimmten das

Hamburger See-
Dampfer „Mar-
1910 mit einer
rainia nach Am-
Bestimmungsha-
erschollend erklärt.
Kapitän Raal
lage eines ande-
mit einem Eis-
er ankunten sein.
Vorort Harles-
an geladenen Re-
terin liete dabei
Schloßers durch
die die Kinder in

den Besitz der Waffe gelangt sind, steht noch nicht
fest. Der Revolver gehörte dem Vater des er-
schossenen Mädchens.

— Breslau, 1. Juli. Der kürzlich in Breslau
verstorbenen Rentner Louis Burgfeld hinterließ
eine Million M. Davon bestimmte er die
Hälfte zur Errichtung eines Heims für bedürftige
jüdische Lehrerinnen in Breslau, den Rest für
andere humanitäre Zwecke.

— Stuttgart, 1. Juli. In Dödingen ist am
Sonntagabend kurz vor 11 Uhr ein harter Erd-
stoß verspürt worden, der von unterirdischem Ge-
wisse begleitet war.

— Brag (Polen), 1. Juli. Heute nacht ist die
5 Jahre alte Fleischermeisterwitwe Dermal in
ihrer Wohnung ermordet und beraubt worden.
Der Täter hat ihr mit einem Fleischerbeil die
rechte Gesichtshälfte zertrümmert. Ihm fielen
1900 M. in die Hände. Nach einer späteren Mel-
dung wurde als Mörder der eigene 18 Jahre
alte Sohn, der Vater Joseph Dermal, ermittelt
und in Berlin bei Verwandten in der Landsber-
ger Allee verhaftet. Der Mörder ist geständig.

— Brüssel, 1. Juli. Auf dem Bahnhof von
Tirlemont ist ein von Paris kommender Ver-
nengzug mit einem nach Longres abgehenden
Zuge zusammengefahren. Etwa zehn Personen
wurden leicht verwundet. Der Materialschaden
ist geringfügig.

— Paris, 1. Juli. Aus Lunéville wird gemel-
det: In vergangener Nacht wurde in einem Hause
des soeben nach Lyon verlegten Brigadegenerals
Coppertine de Hautpoul ein Einbruchdiebstahl
verübt. Ein Ordonanzbote des Generals soll ein-
nen Mann, mit einem Arbeiterkleid bekleidet,
dabei überfallen haben, wie dieser aus dem Schreib-
tisch des Generals aus zwei Fächern, die die
Aufschrift „Mobilmachung“ und „Vertraulich“
trugen, mehrere Schriftstücke entwendete; doch
hat der Einbrecher die Flucht ergreifen können.
Gerichtsweise verläutet, daß es sich um wichtige
militärische Schriftstücke handelt.

Der Wirbelsturm in Amerika.

— Ottawa, 2. Juli. Von dem Wirbelsturm in
Regina wurden besonders das Bank- und Ge-
schäftsquartier heimgesucht. Eine Anzahl öffentli-
cher Gebäude und Kirchen, sowie ein halbes Dutz-
end Getreidespeicher wurden vollständig zerstört.
Mehrere kleinere Gebäude stürzten, der Wucht
des Sturmes nachgebend, quer über die Straße.
Die Zahl der Verwundeten beträgt nach bis-
heriger Schätzung 200, die der Toten 50. Der
größte Verlust an Menschenleben ist in der städti-
schen Telefonzentrale zu beklagen, die vom
Sturm zum Einsturz gebracht wurde. Dort sind
bisher 35 Leichen geborgen worden.

Das Eisenbahnunglück bei Breslau.

— Breslau, 1. Juli. Von einem Augenzeugen
des Zusammenstoßes zwischen dem Krenier und
dem Eisenbahnzug bei Schmiedefeld, einem Mit-
fahrenden des Personenzuges, wird dem Berli-
ner Lokalanzeiger berichtet: Einige Wageninsas-
sen sind auf den Kessel der Lokomotive geschleu-
dert worden, wo sie mit lebensgefährlichen Ver-
letzungen aufgefunden wurden. Die übrigen In-
sassen des Wagens lagen zwischen den Wagen-
trümmern auf der Chaussee mit zum Teil schür-
ferlichen Verletzungen. Die Fahrgäste des Zuges
suchten den Verunglückten die erste Hilfe angedei-
hen zu lassen. Sie luden die Verunglückten in die
andern Omnibusse und ließen sie nach dem
Allerheiligen-Hospital schaffen. Die Feuerwehr
leistete tatkräftige Hilfe beim Suchen und Ber-
gen der Verunglückten. Die Feuerschutz-
einheiten der Gasse leisteten außerordentlich Her-
zzerreichende Szenen spielten sich beim Suchen nach
Angehörigen ab.

— Breslau, 1. Juli. Der Bahnbeamte, der
mit der Bedienung des Schrankenfeldes an der
Chausseefeldstraße, wo der Personenzug in
den Krenier hineinfuhr, betraut war, der Hilfs-
bahnwärter Stankö aus Mariasöfen, ver-
übte einen Selbstmordversuch. Er wurde in
Schuhhaft genommen. Er gibt an, in der fragli-
chen Zeit gelesen und das Signal übersehen zu
haben.

Aus Stadt und Land.

• Bocholt, 3. Juli.

!! Sperrung der Gasabgabe. Wegen Verän-
derung der Betriebsvorrichtungen im städtischen
Gaswerk wird, laut Bekanntmachung des Gas-
werkes, in heutiger Nummer, morgen,
Donnerstag, 4. Juli in der Zeit von 5 Uhr früh
bis gegen 10 Uhr morgens die Gasabgabe ge-
sperrt sein. Man wird sich daher schon heute be-
sonders hinsichtlich geschäftlicher und betrieblicher
Dispositionen versehen müssen. Zur Vermeidung
von Unfällen wird ebenso gebeten, während
der genannten Zeit von 5-10 Uhr sämtliche Gas-
auslässe geschlossen zu halten.

• Pferdeverrennen des Pferdegenossenschafts des
weil. Münsterlandes. Wie bereits bekannt ge-
geben, veranstaltet der Pferdegenossenschaft des
weil. Münsterlandes am Sonntag, 7. Juli auf
dem Rennplatz Königsfeld bei Bocholt ein Pferde-
rennen. Von Jahr zu Jahr erlangt diese sport-
liche Veranstaltung eine wachsende Bedeutung.
Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und ist
mit Sicherheit zu erwarten, daß am Sonntag ein
hochsportliches und vornehmtes Rennen zum Aus-
schlag kommt. Das Programm weist auf: 1. Ver-
einsfahrbreiten, 1. Fagbrennen, 1. Vereinsfahrbren-
nen für Pferde welche hauptsächlich in der Land-
wirtschaft beschäftigt werden, 1. Offiziersfahrbren-
nen, 1. Bocholter Vereinsfahrbrennen für alle

Pferde im Besitz von Vereinsmitgliedern, sodann
das fürstl. Salm-Salm-Regiment und zum Schluß
ein Fagbrennen. Zum ersten Mal werden in
diesem Jahre also 3 Offiziersrennen ausgetragen
werden. Erfreulicherweise sind hierfür schon recht
gute Nennungen eingegangen. Herrenreiter der
48. und 7. Feld-Artillerie und der 8. Infanterie ha-
ben sich genannt. In hochanerkennender Wei-
se haben auch in diesem Jahre der Protektor des
Vereins, Se. Durchlaucht Fürst Alfred zu Salm-
Salm und der Standesherr Graf Friedrich von
Landsberg-Belen-Gemen sehr wertvolle Ehren-
preise gestiftet. Um diese Preise werden sich sicher
wieder harte Kämpfe entspinnen. Die Nenn-
ungen zu den Vereinsrennen sind noch nicht
sehr zahlreich eingegangen, es dürfte sich empfeh-
len, solche unverzüglich, spätestens bis Donner-
stagabend an den Schriftführer des Vereins ge-
langen zu lassen. Die königliche Eisenbahn-Di-
rektions Münster hat auch in diesem Jahre auf
Antrag des Vorstandes einen Sonderzug Bocholt-
Bocholt eingelegt, der ab Bocholt 1.46 Uhr nach-
mittags fährt und auf allen Zwischenstationen
hält.

• In dem Kapitel „Bocholter Straßenverhält-
nisse“ schreibt uns ein Abonnent: Als ich am
letzten Samstag, dem Regentag, die Ecke Schwa-
ben-Hohenzollernstraße passierte, wurde ich Zeuge
eines aufregenden Vorfalls. Die genannte Ecke
hat einen der in Bocholt so beliebten tiefen Rin-
nen (fast Gräben). Ein Kind von ungefähr 3
Jahren rutschte auf dem Wege aus und stürzte
kopfüber in diese Rinne. Nach dem starken Regen
war diese bis an den Rand gefüllt; von selbst
konnte das Kind nicht mehr herauskommen, es
würde daher wohl ertrunken, wenn nicht sofortige
Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Es ist dringend
notwendig, an der besagten Stelle Abhilfe zu
schaffen. Schon bei etwas Regenwetter schwimmt
die Hohenzollernstraße direkt im Wasser. Ihrem
schönen Namen macht die Straße wenig Ehre.

• Zur Verbesserung im Maser- und Pflanz-
gewerbe. Am letzten Freitag fand im Re-
staurant „Anschlag“ nebenher eine Versammlung
der Maser- und Anschlaggehilfen statt, die gut
besucht war. Die Versammlung beschloß, für Bo-
cholt möglichst den Reichsartikel anzustreben. Es
wurde betont, daß es nur durch beiderseitiges
Einverständnis der Gehilfen und Meister mög-
lich sei, die heute in diesem Gewerbe herrschenden
Verhältnisse zu beseitigen und das Handwerk auf
eine rechte Basis zu stellen, welche beide Teile
zum Wohle gereiche. Jedes Geschäft solle mit al-
ler Macht dafür eintreten, daß das auch erreicht
werde.

• Der St. Georgius-Schützenverein hält heu-
te abend 9 Uhr im Schützenhaus eine außerordent-
liche Generalversammlung ab, die über den Ver-
trag mit der Stadt bezüglich des Schützenhausne-
baues beschließen soll. Die Versammlung ist von
großer allgemeiner Wichtigkeit; deshalb sei es
uns gestattet, auch an dieser Stelle darauf auf-
merksam zu machen und die Mitglieder zu voll-
ständiger Erscheinung aufzufordern.

• „Militärkonzert“. Im Restaurant „Zum
Siegens Arm“ ist morgen Donnerstagabend wie-
der ein Militärkonzert. Als Elite-Orchester wird das
Konzertprogramm bezeichnen und mit Recht, denn
eine Reihe ausgezeichneter Kompositionen wird zum
Vortrag gebracht werden. Wie bei den bishe-
rigen Konzerten stellt auch dieses Mal die Kapelle
des 56. Inf.-Regts. Wesel die Musik. Wir ma-
chen auf das Konzert besonders aufmerksam.

• (2) Prozession zum Annaberg. Die alle Jahre
stbliche Prozession zum Annaberg bei Haltern
findet am kommenden Sonntag statt. Die Fah-
karten zu der Fahrt im Sonderzug sind nur in
der Buchhandlung von J. und A. Temming zu
haben; an der Bahn werden solche nicht voraus-
gegeben. Der Preis der Fahrkarte für Hin- und
Rückfahrt beträgt 2.00 M., in welchem Satz auch
ein Zuschlag von 30 Pf. enthalten ist zur Deckung
der für die Prozession erforderlichen Ausgaben.
Kinder, welche als Engländer die Prozession be-
gleiten wollen, müssen sich bis morgen, Donner-
stag bei Herrn Ferdinand Döring Nordstraße
melden.

• Stenographenverein Gabelsberger. Auf
dem Bezirksverein der Gabelsbergerischen Steno-
graphenvereine des Niederrheins zu Ruhrort am
9. Juni d. J. errang Herr Johann Maier einen 2.
Preis in der Wkt. 80 Silben, Herr Verh. Paas
einen 1. Preis in der Wkt. 120 Silben; in der-
selben Abteilung erhielt Herr Franz van Gorkum
eine lobende Anerkennung.

• Der Flieger Krumpholtz hatte am Samstag
abend in Hamburg wieder einen kleinen Unfall.
Sein Flugzeug wurde beschädigt und der Propel-
ler zerbrochen; er selbst blieb jedoch unverletzt.

• Die Schindlingskurse, die für die Zeit vom
1.-5. Juli in den Orten Ramsdorf, Heiden, We-
stenborfen, Dingden und Rhebe stattfinden soll-
ten, mußten leider wegen der Erkrankung des
Kreisobstbauinspektors Kempin aus Burgstein-
furt verschoben werden.

• Saisontheater in Bocholt. Als letzte Gast-
spiel des Hofkapitels Rodolf Portial wird
heute abend das Lustspiel „Der Schmeißler“ ge-
geben. Das Lustspiel ist etwas Neues und hat
anderwärts eine durchschlagende Wirkung erzielt.
Bei der vorgesehene guten Besetzung, insbeson-
dere dem Mitspiel des bedeutenden Gastes wird
sicher auch die hiesige Aufführung einen vollen
Erfolg haben.

• Die wenig erfreuliche nasse Witterung der
letzten Tage brachte es gestern nachmittag gar zu
einem starken Gewitter. Es kam zu zahlreichen,
auch schweren elektrischen Entladungen, die jedoch
anscheinend keinerlei Schäden angerichtet haben.
Das Gewitter war auch von einem starken Ne-

gen begleitet. Es wäre an der Ordnung, wenn
wir endlich auch mal etwas Sommer und Son-
nenschein bekämen, Regen hatten wir wahrlich in
der letzten Zeit gerade genug.

• „Münsterländischer Flugtag in Vorken. Über
den Abflug Schlaters geht uns von sachmänni-
scher Seite folgender Bericht zu: Gegen 7 Uhr
ließ Schlater seinen Doppeldecker aus dem Schup-
pen schieben. Vorsichtig prüften die Monteur
noch einmal alle Schrauben und Drähte, alles
war in schönster Ordnung und der Propeller
wurde angeworfen. Eine helle Freude für jeden
Bachmann war das gleichmäßige Arbeiten des 100-
pferdigen Motors und eine atemlose Spannung
lagerte auf der großen Zuschauermenge. Auf
ein Zeichen ließen die Haltemannschaften die
Maschine los und mit einer fabelhaften Geschwin-
digkeit schoß diese über die Ebene. Nach ca. 60
Metern zog Schlater das Höhensteuer und an-
genblicklich der Hand seines Führers gehorchend,
stieg der Apparat in die Luft. Staunend, lautlos
stand die Menschenmasse bewundernd vor dem
hier noch nicht gesehenen Schauspiel. Kaum war
jedoch die gewaltige Maschine über einem in der
Nähe gelegenen Walde angekommen, als sie sich
ganz plötzlich senkte — „Was gibt das?“ Die bange
Frage drängte sich unwillkürlich allen auf. Da
— ein deutlich vernehmbarer Krachen — es war
kein Zweifel: der kühne Flieger war abgestürzt.
Kein Laut aus der großen Menge. Man konnte
und wollte es nicht glauben, daß ein Unglück ge-
schehen sei. Mit großer Mühe gelang es, die
Menschen, die alle in der Richtung nach der Un-
glücksstelle anstürzten, zurückzuhalten. Den
Entfernten aber bot sich ein erschütterndes und
doch erfreuliches Bild: Die prachtvolle Maschine
hing leider in den Bäumen, mitten durchbrochen,
aber vor dieser stand vollständig unverletzt der
kühne Flieger Joseph Schlater. Hunderte von
Händen streckten sich ihm entgegen voll Mitge-
fühl, aber auch voll herzlichster Freude, daß kein
Menschenleben vernichtet war. — Und was hatte
sich Schlater vorgenommen an diesem Abend?
Ein herrliches Schauspiel sollte allen geboten
werden. Für zwei volle Stunden war Benz in
den Behälter gefüllt, die in der Luft verbrannt
werden sollten zu einem Dauerflug über den
Flugplatz sowie zu einem Überlandflug nach
Vorken um den Turm unserer Pfarrkirche. Es hat
nicht sollen sein. Die anstehende Gewitterluft
besaß nicht mehr genügend Tragfähigkeit, die
menschliche Kunst versagte und in wenigen Sekun-
den hing der stolze Apparat zertrümmert in den
Bäumen. Kein Arges über das entgangene
Schauspiel machte sich Luft — nein, herzlichste Mit-
gefühl, tiefes Bedauern hatte die Zuschauer er-
griffen! Der mit so prachtvollen Flügen ausge-
zeichnete Tag hatte ein vorzeitiges Ende gefunden.
Und während die vielen Menschen den Platz ver-
ließen, da fielen bereits die ersten Regentropfen,
die die Bäume zum Fallen brachten, auf denen das
Wunderwerk menschlicher Kunst zertrümmert
hing

Torpedoboote in Wesel.

Unsere Nachbarstadt Wesel hatte am Montag
einen nationalen Feiertag, an dem auch die Um-
gebung, nicht zuletzt unsere Vaterstadt partizipier-
te. Die hochpatriotische Begeisterung galt dem
seltenen Ereignis, daß Kriegsschiffe — 3 Torpedo-
boote — unserer aufblühenden Marine in Wesel
anlegten und dort eine Nacht verblieben. Wesel
hatte Festeschaum angelegt, in allen Straßen, fast
an allen Säulen wehten und flatterten die Fah-
nen zum Gruß und zur Ehre der Marine. Ganz
Wesel und eine große Anzahl Fremder aus näch-
ster und weiter Umgebung waren am Rhein ver-
sammelt, als gegen 5 1/2 Uhr nachmittags donner-
nde Kanonen- und Wöllerschüsse das Rachen der
Kriegsschiffe kündeten. Als unscheinbare Punkte
tauchten sie hinter der Eisenbahnbrücke in wei-
ter Ferne auf. Aber bald wuchsen diese Punkte
zu schwarzen gewaltigen Kolossen aus, die näher
und näher kamen, von begeisterten Hochrufen
und Hür- und Hürschreien begrüßt. Alles
jubelte, daswischen donnerten die Salutschüsse und
feierliche Weisen der Kapellen an Land und auf
den Schiffen. Ein erhebendes Bild patriotischer
Begeisterung. Bald lagen die drei Ungetüme im
Safen verankert. Die Offiziere begaben sich an
Land, wo sie von den militärischen und städtischen
Spitzen begrüßt und willkommen wurden. Die
Militärvereine bildeten Spalier. Nach der offi-
ziellen Begrüßung wurde alsbald die Besichtig-
ung der Schiffe freigegeben, was eifrig ausgen-
utzt wurde. Mit stolzer Freude und Genugtuung
ließ sich mancher Matrose herbei, den Führer zu
spielen und die praktische Einrichtung und furcht-
bare Bestimmung und Armierung der Schiffe zu
erläutern. Gegen 8 Uhr mußten zum Verbleiben
der vielen, vielen Interessenten, die noch auf die
Besichtigung warteten, die Schiffe von den Frem-
den geräumt werden. Der Befehl der Schiffe
wartete eine Bewirtung durch die Stadt. Den Of-
fizier gab die Stadt im Hotel Dornbusch ein
einfaches Essen, während die Mannschaften im
Schützenhaus bewirtet wurde. Dort entwickelte
sich im Verlaufe des Abends eine große gefellige
Unterhaltung bei Konzert und verschiedenen Re-
den und Toasen. Erst 12 1/2 Uhr fand die Veran-
staltung, die in allen Teilen von hoher patrioti-
scher Begeisterung getragen war, ihr Ende.

Gestern früh 9 Uhr sind die Schiffe wieder
weitergedampft, zunächst nach Ruhrort, wo sie
auflegten, um am 3. Juli mittags in Düsseldorf ein-
zutreffen. Die Dreizehn von Düsseldorf wird in
den Morgenstunden des 11. Juli erfolgen, an
demselben Tage wird Emmerich angefahren wer-
den. In Wilhelmshafen treffen sie am 13. Juli
wieder ein.

Die drei Torpedoboote S. 177, 178, 179 stellen
eine Torpedobootflotte dar. Während von der

Flotte, die 1900 den Rhein besuhr, das Divi-
sionsboot nur 300, die sechs anderen Boote sogar
nur 130-150 Tonnen Wasserverbrauch hatten,
sind die jetzt erscheinenden Schiffe bedeutend grö-
ßer. Sie haben einen Wasserverbrauch von rund
600 Tonnen und sind alle drei von einem Top
auf der Schiffsauflage in Elbing erbaut. Mit Voll-
dampf können sie in einer Stunde 80 Seemeilen
zurücklegen, ihre Kohlenbunker sind so geräumig,
daß sie das Heizmaterial für eine Dampfstraße
von 2000 Seemeilen fassen. Die Bewaffnung be-
steht aus drei Torpedorohrkanonen und drei
15 Zentimeter-Schnelladekanonen, die Besatzung
aus 60-65 Mann einschließlich 4 Offiziere. Füh-
rer der Flotte ist der Kapitänleutnant v. Raf-
fert, der auf S. 178 sich eingeschifft hat. Die Kom-
mandanten der Boote sind die Kapitänleutnants
Rach, v. Bastron und Koch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Hochseetorpedoboote auf dem Rhein.

• Duisburg-Ruhrort, 2. Juli. Kurz nach 12
Uhr heute mittag trafen die Torpedoboote unter
dem Donner der Böller und dem Jubel der Tau-
senden von Menschen hier ein und gingen im Ha-
fenmund vor Anker.

Der Kaiser in Danzig.

• Danzig, 2. Juli. (Telegr.) Der Kaiser mit
dem Prinzen Adalbert und der Prinzessin Vikto-
ria Luise traf heute früh auf dem hiesigen Bahn-
hof ein. Zum Empfang war die Kronprinzessin
in der Uniform ihres Dragonerregimentes er-
schienen. Der Kaiser nahm noch am Vormittag
die Besichtigung des unter dem Kommando des
Kronprinzen stehenden Leibhufarenregimentes
vor.

• Danzigs Wasser bei Danzig, 2. Juli. (Telegr.)
Gegen 2 Uhr traf der Kaiser von Langfuhr kom-
mend, hier ein und nahm auf der Hohenzollern
Wohnung. Um 5 Uhr erschien die Kronprinzessin
mit ihren 4 ältesten Söhnen, um den Kaiser
zu nehmen. Bald nach 6 Uhr traf
auch der Reichskanzler ein.

Eine Kusschen erregende Verhaftung.

• Berlin, 2. Juli. Die persönlich haltenden
Gesellschafter der Kommanditgesellschaft Leopold
Peiser und Co.; Max Hirschberg und Leopold Peiser,
wurden heute in ihren Geschäftsräumen in
der Mohrenstraße verhaftet. Sie sind verhaftet,
die letztjährigen Bilanzen gefälscht zu haben. Das
Kommanditkapital von 700000 M. gilt für verloren.
Es sollen Depositionen vorliegen.

Von einem Einbrecher erschossen.

• Königsberg, 2. Juli. Der Gastwirt Koch,
der in seiner Wirtschaft zwei Einbrecher über-
raschte, wurde von einem derselben erschossen. Die
Täter sind unerkannt entkommen.

Große Fernfahrt der Viktoria Luise.

• Bismar, 2. Juli. Das Luftschiff Viktoria
Luise wurde um 9.50 Uhr vom Turm der Mari-
enkirche gestartet und erschien 10 Minuten später
über der Stadt. Es verschwand in der Richtung
auf Lübeck.

• Kiel, 2. Juli. (Telegr.) Das Luftschiff
Viktoria Luise erschien gegen 11 Uhr von der
Hafsee kommend plötzlich über der Stadt und fuhr
dann in südlicher Richtung weiter. Um 11.30 Uhr
überflog es Neumünster mit einem Kurs auf
Hamburg. Dort kam es um 1 Uhr in Sicht und
landete gegen 1 1/2 Uhr glatt vor der Halle.

**Das amerikanische Luftschiff zur Überquerung
des Ozeans gerichtet.**

• Atlantic City (New Jersey), 2. Juli. (Fig.)
Das zum Überlegen des Ozeans bestimmte Luft-
schiff Akron explodierte, als es sich in einer Höhe
von etwa 800 Metern befand. Der Ingenieur
Maniman und 7 Mann der Besatzung wurden ge-
tötet.

Handel.

• Essen, 1. Juli. Amtlicher Bericht der Rattung
sammlung. Verkauf: Großvieh 728 Stiere 109 Döble
152 Bullen, 467 Färsen u. Kühe, 00 gerinnenebries Jung
vieh (Kreiser), 685 Kälber, 68 Schafe, 8549 Schweine
Bresse für 100 Pf. Schlachtgewicht (in Klammern Lebend-
gewicht). Ochsen: Vollfleischige, höchste Schlachtwerte
00-98 (00-87) M., bezgl. 4-7 Jahre alt, 92-94
49-51) M.; junge, fleischige, und ältere ausgemästete
92-98 (49-51) M.; mäßig gemästete und ältere 85-94
(48-46) M. Kälber: Vollfleischige, höchsten Schlach-
twertes 88-90 (51-52) M., bezgl. jüngere Bullen 88-88
(48-44) M.; mäßig gemästete und ältere 77-82 (38-38)
M. Kälber und Kälber: Vollfleischige, höchsten Schlach-
twertes 95-98 (52-53) M., bezgl. Kälber bis zu
Nabren: 92-95 (48-49) M.; ältere und geringere
Rühe und Kälber 86-90 (42-45) M.; mäßig gemästet
74-82 (81-86) M., gering gemästete 72-78 (81-83) M.
Wering gemästetes Jungvieh (Kreiser) 00-00 (00-00) M.
Kälber: Doppelender feinsten Mast 100-112 (75-85) M.
feinste Mastfärsen 98-108 (60-68) M., mittlere Mast
und beste Mastfärsen 90-108 (54-62) M., geringere
77-100 (40-52) M. Schaffmastschafe: Mastmäster u.
jüngere Mastmäster 88-00 (44-00) M., ältere Mast-
u. junge Schafe 75-85 (35-40) M., Mastfärsen
(00-00) (00-00) M., Weide-Mastmäster 00-00 (00-00)
regal netterger 00-00 (00-00) M., Weide-Mastmäster, Lebend-
gewicht über 150 kg 00-00 (00-00) M., Vollfleischige
120-150 kg, 72-78 (57-58) M., 100-120 kg, 72-78
57-57) M., 80-100 kg, 70-71 (56-54) M., unter
80 kg 64-69 (51-55) M., unreine Sauen und geist-
über 60-66 (49-52) M., alle mit 20 Proz. Tara.
Es wurden verkauft: 894 Schweine zu 75 Pf. 87, 84
zu 72, 419 zu 78, 223 zu 70, 190 zu 69, 107 zu
70, 115 zu 67, 109 zu 67 bis 60 Pf. Tendenz: Mittel.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber für das Feuilleton: S. Temming; für
den Metamen- und Angelegenheit: Wilhelm
Baumlecker.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming
Schnitt in Bocholt.

Sie verdient besondere Beachtung, die morgen beginnende „Weiße Woche“ der Firma **S. B. Löwenstein.**
Die diesmaligen Angebote übertreffen alles bisher Gebotene.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortsangehörigen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

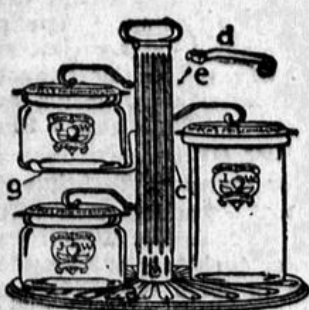
3 1/2 Prozent

Sinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Weck's Frischhaltung

brachte auch in diesem Jahre hervorragende Neuheiten.



Der „Neue Weck“, ein Apparat zum Sterilisieren im Dampf- oder Wasserbade.

Fruchtsaftseier

zur Gewinnung von Fruchtsäften durch Dampf ohne Auspressen.

Fruchtsaftfilter u. a. m.

Das Nähere erfahren Interessenten in der Verkaufsstelle

G. Elsinghorst, Ravardistr.

Saison- Ausverkauf.

Die Preise sind ganz enorm herabgesetzt, zum großen Teil um die Hälfte des regulären Preises.

J. & F. Biergans.

Eis

jedes Quantum zu haben eventl. franco Haus. Bei größeren Quantitäten billiger Preis.

Mollerei u. Eisfabrik **Bennersehl & Pantini** 3 Hildburg-Platz.

Milchkur

auf Gut Hünting

Empfohlen täglich von den frühesten Morgenstunden an

frische Milch dicke „Buttermilch.“

Reinigungsmittel



Pferderennen

veranstaltet vom

Pferdezuchtverein des westl. Münsterlandes

am Sonntag, den 7. Juli,

nachmittags 3 1/2 Uhr

auf dem Sportplatz Königsesh bei Bocholt.

Alle Nähere durch Plakate.

Reisekosten sind durch den Schriftführer des Pferdezucht-Vereins zu richten.

Pferderennen.

Meldungen sind bis spätestens Donnerstag Abend an den Schriftführer des Pferdezucht-Vereins zu richten.

Appetitlichkeit, Kräftiger Geschmack, Ausgiebigkeit bis ins kleinste Teilchen: das sind die Hauptmerkmale, die den „Kornfranck“ auszeichnen und die ihn so schnell beliebt machten.

Diese Woche großer Extra-Verkauf

zu nie dagewesenen billigen Preisen!

Sämtliche Korsetts, deren Nummern nicht mehr vollzählig und die im Fenster geblichen sind, werden

zum Verkauf auf Tischen ausgelegt.

Serie I, früherer Preis Mk. 25.— bis 35.—, jetzt **Mk. 15.—**

Serie II, „ „ „ 18.— bis 25.—, jetzt **Mk. 10.—**

Serie III, „ „ „ 12.— bis 18.—, jetzt **Mk. 7.50**

Ein Posten **Korsetts**, extra lange Form, rostfrei, waschbar, mit Schließen und Stangen, Stck. **Mk. 4.50**

Tüll-Korsetts * Büstenhalter * Batist-Korsetts

Verkauf nur gegen Kasse in diesen Tagen.

Auf alle Lagerware 15% Rabatt.

Keine Auswahlsendungen.

Frau Helene Köhler BOCHOLT Markt.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Mittwoch, 3. Juli, abends 9 Uhr:

Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

Genehmigung des Vertrages mit der Stadt wegen des Schützenhausneubaus.

Wegen der Wichtigkeit der zur Beschlussfassung stehenden Sache erwartet vollzähliges Erscheinen der Vorstand.

Restaurant „Zum steifen Arm“

Inh.: Jos. Großwiele.

Donnerstag, den 4. Juli:

Elite-Abend

ausgeführt vom verstärkten Orchester von Mitgliedern d. Kapelle des 56. Inf.-Regts.

Programm.

I. Teil.

1. „The Motor“, Marsch. Roscy
2. Ouvertüre z. Op. „Freischütz“ Weber
3. Fantasie a. d. Op. „Faust und Margarethe“ Gounod
4. „Goldregen“, Walzer Waldteufel

II. Teil.

5. Ouvertüre z. Op. „Die schöne Galathé“ Suppé
6. Divertissement a. d. Op. „Hugenotten“ Meyerbeer
7. Fantasie über das Lied „Gut' Nacht, du mein herziges Kind“ für Flöte-Solo Popp (Herr Engelhardt).
8. „Für Herz und Gemüt“, Potpourri Komzack

III. Teil.

9. „Ungarische Rhapsodie“ Reindel
10. Selection a. d. Op. „Die Förster-Christ“ Jarno
11. „Salome“, Römische Intermezzo Lorraine
12. „Mit leichtem Schritt“, Marsch Kockert

Eintritt 25 Pf.

Mütter wollt Ihr Euer Kinder schützen

vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Fiebel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Ferrahes Feileise

die sich als Desinfektionsmittel und bei Hautkrankheiten fast zahlreicher Atteste von Ärzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. enthält in besserer Detailgeschäften. Ver- „ Kaufstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch „

Revermann & Haussmann Münster-West

Kocher-Vorrat



mit **Original-Weck** Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Der neue Weck

Einkochapparat, Fruchtsaftseier, Fruchtsaftfilter, Einmachgläser, Einmachbüchsen, Stein-Einmachtopfe in allen Formen, Salicyl-Einmachpapier, Fruchtpressen, Eismaschinen, Eisschränke, Fliegenschränke, Petroleumkocher, Spirituskocher, Gaskocher, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1.

Man verlange bei jedem Einkauf Rabattmarken.

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorwurf durch best. bew. Mittel für Kinder und Erwachsene (unabhängig). Preis pr. Dose 80 Pf. und 1.00 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.

Hiebert: Bocholt, Weberstr. 129

Stadttheater Bocholt.

Rotenburg.

Mittwoch, 3. Juli 1912.

Zweites u. letztes Gastspiel des Hoftheaterspieler **Rudolf Portal.**

Die Schmutzler.

Luftspiel in vier Akten von Dinter.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Direktion Genesius.

Restaurant

„Kronenburg.“

Vorläufige Anzeige.

Das **2. Abonnements-Konzert** findet

am Freitag, d. 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr statt.

Programm folgt.

Aschener Gicht-Pastillen

zur leicht mit dem Harnausgang

Aschener Gicht-Pastillen

sind unverfälschtes Quell- sals der Aschener Ther- men, die schon Millionen Kranken dauernd geholfen haben u. von den höchsten Autoritäten erfolgreich angewandt werden, vor- zugslich als Mittel gegen

Gicht

Rheuma. Preis der Glas- tube M. 1.20

Kosten der Kur ohne Be- raturung pro Tag 20 Pf.

Aschener natürliche Quell- produkte G.m.b.H. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

In Bocholt nur in **Drogerie Bruns,** Nordstr. 22. Fernruf 192

Schwache Nieren

schmerzende Nieren- stärkt u. erfrischt wunderbar Dr. Bucher's Nierenwasser. Preis 1.00 M. aus portofrei. Adressen: 21. 50 Pf. Nur bei: **Gebr. Stetzer, Dro- gerie, Chemik., Farben, Holzhandl.**

Der Verband lands, e. B., Sit- Detailkaufleuten- setzenden Ab- fangreiche Eing- Gebiete der War- mend. heimliche- ben von öffentl- von Angestell- be. Unter gebe- zu verstehen die- dung bei den G- schaftliche Tätig- dern auch die in- vermittlung, w- Gewinn erzielt- vermittlung ent- terliegt auch ni- vielen Gefegen, dem Gdagefeh, gefes usw. Di- in tiefenbaftem in Fabrikberlei- usw. bestehende ne Giltigkeit. handel unerhör- einer großen R- Netze fordert f- rungder Netzes jede Art der E- fein soll. Insi- glitten Handel- die heimliche E- den.

Gewerb

Das Gubm- und sein Schl- den, als bis d- allem also der- für die Verg- nunmehr der- mierende Grun- die Regierung- oom 15. Mat- erwarten ist. fen, natürlich- Die Meinung, für die Privat- hält ein zieml- Mehr Wirkung- leben vermöge- kommunalen- fehlt es auch h- lösen u. infol- gehen. Da ist- Syndikus Mo- werkstammer- Schwelm mach- senten auch W- waltungen der- besucht waren. unerklärlichen- verwalungen- schäfen, die d- Preis für folli- ten. Eine gef- wesen hielt d- den der Bürge-

Gen

Christ

Der Auf- im „Zentral- zum Achten A- ten Deutschla- tober und die- finden. Folg- vorgefeten: 1. Bericht des. 2. Die G- ten, a) zu de- der Gegenwa- fegungen Ab- schaftspolit. in der Christ- Stellung und- tatielle in- Das Arbeits- losensfzorge- wesen. 8. De- von Mitträge- Im Hmb- der Punkt 2a- Beachtung fi-

Die Geme- der an einem- schaftsborgant- Zweck, die all- gaben an ver- Gewerkschaft- nannten sozi- Vertretungs- wie der Gew- sozialdemo- Karte nach- weniger als- ben die Karte- Dresden (30- Dresden (85- burg (180 333- Magdeburg (56 519), Stut-

Handel und Gewerbe.

Heimlicher Warenhandel.

Der Verband der Rabattsparevereine Deutschlands, e. B., Sitz Bremen (415 Vereine mit 65 000 Detailkaufleuten als Mitglieder) hat an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches eine umfangreiche Eingabe gerichtet gegen den auf dem Gebiete der Warenvermittlung seit Jahren zunehmenden heimlichen Warenhandel. Er wird betrieben von öffentlichen Beamten sowohl als auch von Angestellten und Arbeitern der Privatbetriebe. Unter geheimem Warenhandel ist nicht nur zu verstehen die im geheimen, d. h. ohne Anmeldung bei den Gewerbebehörden ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit, die Gewinn erzielen will, sondern auch die im geheimen vorgenommene Warenvermittlung, wobei es gleichgültig ist, ob dabei Gewinn erzielt wird oder nicht. Diese Warenvermittlung entzieht sich der Besteuerung und unterliegt auch nicht wie der legitime Handel den vielen Gesetzen, wie der Nahrungsmitteleinsicht, dem Elchgesetz, dem Margarinegesetz, dem Wein- und Branntweingesetz usw. Diese Bestimmungen haben für die in riesenhaftem Umfange bei Behörden aller Art, in Fabriksbetrieben, auf Kontoren, in Schulen usw. bestehende heimliche Warenvermittlung keine Gültigkeit. Sie ist also gegenüber dem Detailhandel unerhört bevorzugt. Unter Bezeichnung einer großen Anzahl von Beispielen aus dem Reich fordert schließlich die Eingabe einer Änderung der Reichsgewerbeordnung, wonach künftig jede Art der Warenvermittlung anmeldspflichtig sein soll. Insbesondere sollen auch alle den legitimen Handel betreffenden Bestimmungen auf die heimliche Warenvermittlung ausgedehnt werden.

Gewerbe und Handwerk.

Zum Submissionswesen.

Das Submissionswesen ist ein altes Kapitel und sein Schluß wird nicht eher geschrieben werden, als bis dem Klagen der Interessenten vor allem also der Handwerker, abgeholfen sein wird. Für die Vergebung der staatlichen Arbeiten ist nunmehr der „angemessene Preis“ als der normierende Grundsatz anerkannt, vorausgesetzt, daß die Regierung den Abgeordnetenhausbeschlüssen vom 15. Mai beifolgt, was ja wohl bestimmt zu erwarten ist. Aber die schlimmsten Klagen betreffen natürlich von jeher die private Submission. Die Meinung, daß das Verfahren des Staates für die Privaten vorbildlich wirken werde, enthält ein ziemlich großes Maß von Optimismus. Mehr Wirkung auf das allgemeine Wirtschaftsgeschehen vermögen bei zielbewusstem Vorgehen die kommunalen Verwaltungen auszuüben. Nun fehlt es auch hier noch an durchaus festen Grundsätzen u. infolgedessen auch an einheitlichem Vorgehen. Da ist eine Anregung zu begrüßen, die Syndikus Moritz von der Dortmunder Handwerkskammer in einer größeren Versammlung in Schwelm machte, die neben zahlreichen Interessenten auch Männer aus den kommunalen Verwaltungen der Stadt Schwelm und Umgebung befaßt waren. Er bezeichnete es als den ersten unerlässlichen Reformschritt, daß alle Kommunalverwaltungen gettümliche Submissionsordnungen schärfen, die den Grundsatz „Ein angemessener Preis für solide Arbeit!“ zur Anerkennung bringen. Eine gesetzliche Regelung des Submissionswesens hielt der Redner für möglich auf dem Boden der bürgerlichen Rechte.

Gewerkschaftliches

Christlicher Gewerkschaftsbund.

Der Ausschuß des Gesamtverbandes erläßt im „Zentralblatt“ (Nr. 18, 1912) die Einladung zum achten Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands. Die Tagung wird am 6. Oktober und die folgenden Tage in Dresden stattfinden. Folgende Verhandlungsgegenstände sind vorzulegen:

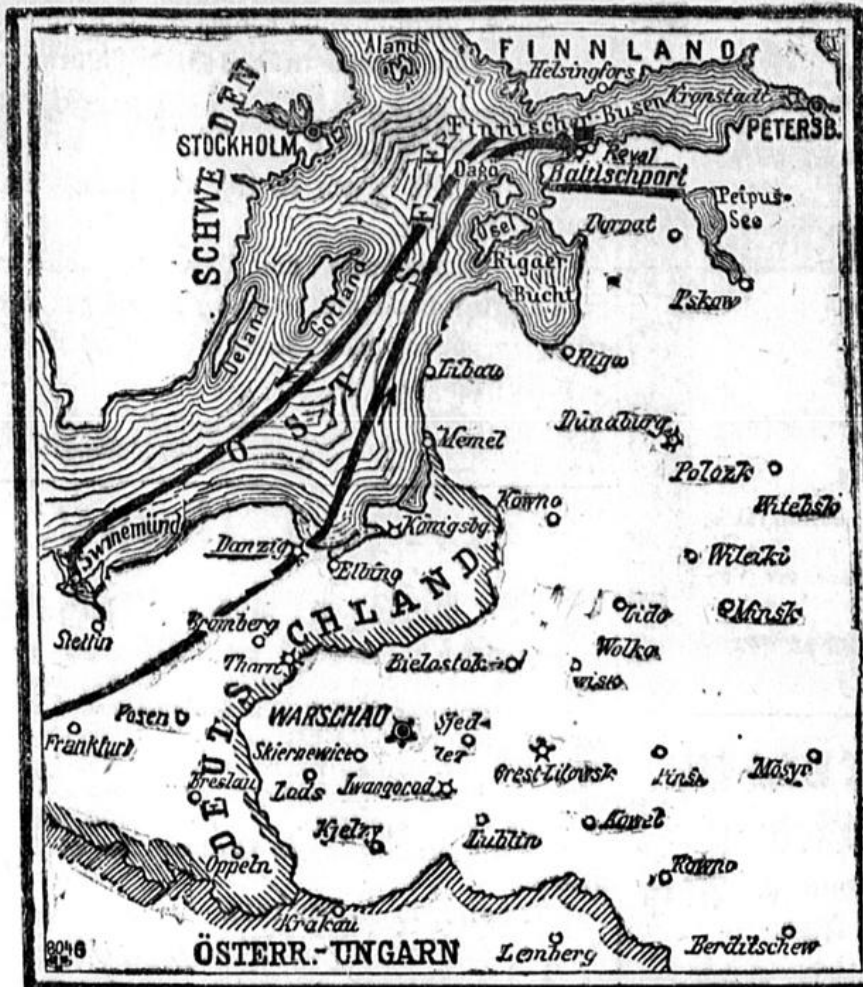
1. Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes.
2. Die Stellung der christlichen Gewerkschaften, a) zu den politischen und weltlichen Kämpfen der Gegenwart; b) zu den neueren Auseinandersetzungen über Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik.
3. Staatsangehörige und Arbeiter in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.
4. Stellung und Aufgaben der Bezirks- und Distriktsstellen in den christlichen Gewerkschaften.
5. Das Arbeitsrecht.
6. Arbeitsnachweis u. Arbeitslosenfürsorge.
7. Das Schieds- und Einigungs-wesen.
8. Die Wohnungsfrage.
9. Erledigung von Anträgen.

Im Hinblick auf den Gewerkschaftstreit wird der Punkt 2a in der Öffentlichkeit ganz besondere Beachtung finden.

Gewerkschaftskarteile.

Die Gewerkschaftskarteile, d. h. die Ausschüsse der an einem Orte bestehenden einzelnen Gewerkschaftsorganisationen, haben im allgemeinen den Zweck, die allen Gewerkschaften gemeinsamen Aufgaben zu vertreten, speziell Propaganda für den Gewerkschaftsgedanken zu machen und die sogenannten sozialen Wahlen, also die Wahlen zu den Vertretungskörpern der Arbeiterversicherung sowie der Gewerbevereine zu leiten. Im Lager der sozialdemokratischen Gewerkschaften bestehen solche Karteile nach der neuesten Statistik für 1911, nicht weniger als 707. Mehr als 25 000 Mitglieder haben die Karteile: Berlin (296 812), Bremen (30 553), Breslau (30 476), Chemnitz (40 088), Köln (28 711), Dresden (35 911), Frankfurt a. M. (40 890), Hamburg (130 333), Hannover (38 664), Leipzig (72 887), Magdeburg (30 055), München (68 756), Nürnberg (56 514), Stuttgart (42 815). Man sieht daraus, wie

Monarchenzusammenkunft in den finnischen Schären.



Zur Kaiserzusammenkunft in Baltischport.

Die Kaiserzusammenkunft in den finnischen Schären wird, wie nun endgültig feststeht, am 4. Juli in Baltisch-Port, einem kleinen Hafen im Norden Estlands, stattfinden. Es wird ein sehr feierlicher Empfang vorbereitet. Das kaiserliche Wilborsche Infanterieregiment ist schon teilweise in Baltisch-Port eingetroffen. Nach den neuesten Anordnungen wird der kaiserliche Hof aus Amerika zurückgekehrte Panzerkrieger Kolonne die Hohenrollern nach den finnischen Schären begleiten, er ist bereits nach Danzig abgefahren.

Der Zusammenkunft der beiden Monarchen wird große politische Bedeutung beigemessen. Die Spionageaffäre Kottewitz wird, trotz des sehr feierlichen Empfangs der französischen Presse, keinen ausschlaggebenden Einfluss auf die freundschaftliche Weiterentwicklung der beiden Staaten haben. Der Besuch Kaiser Wilhelms hat auch nicht den Beifall der ganzen russischen Presse. So äußert sich das tabellarische Organ Nitsch mit Mißverständnissen wie folgt:

Man könne annehmen, daß das in Potsdam begonnene Werk fortgesetzt werden soll, aus dem Dreikönigkommen die gegen Deutschland gerichtete Spitze herauszunehmen. (Also hat es doch eine Spitze!) Die einen würden das zweite Stadium dieser „Operation“ mit Freuden begrüßen, den anderen würden sie wohl nicht gefallen. Dem russischen Minister des Auswärtigen sei es jedenfalls klar, daß die öffentliche Meinung Europas diesen Besuch in den finnischen Schären nicht anders auffassen könne. Es scheint auch so, daß Herr

Sassonoff den Mächten des Dreikönigkommens gegenüber eine kleine Extratour nach der anderen Seite beschlagnahmt. Allerdings könnten Vorkämpferveränderungen für Monarchenbesuche nicht die realen Interessen befriedigen, auf denen die gegenwärtige Mächtegruppierung beruht, aber diplomatische Intrigen könnten doch mancherlei Mißverständnisse schaffen. Und man müsse sagen, daß die Diplomaten der Schule Sassonoffs zu den Leuten gehören, die England und Frankreich im Munde führen, deren Herz aber nach Potsdam gravitiert. Die Novoje Wremja hält eine besondere Beruhigung der Franzosen für notwendig, sie weist darauf hin, daß die kaiserliche Audienz des französischen Botschafters in Petersburg „45 Minuten“ dauerte. Eine so lange Audienz sei fast beispiellos; sie liefere den Beweis dafür, daß alle Gerüchte über eine Abkühlung in den russisch-französischen Beziehungen ganz und gar unbegründet seien.

* Station Wilbors bei Potsdam, 1. Juli. Der Kaiser ist mit dem Prinzen Adalbert und der Prinzessin Viktoria Luise heute Abend kurz nach 9½ Uhr nach Potsdam abgereist.

* Berlin, 2. Juli. Der Kaiserzusammenkunft am 4. d. M. wird von russischer Seite außer dem Ministerpräsidenten Kotschew und dem Minister des Auswärtigen Sassonoff auch der Kriegsminister General Suchomlinoff beizuwohnen. Kaiser Wilhelm bleibt zwei Tage. Trinkprüfungen sollen unterbleiben.

Gerichtssaal.

* Münster, 1. Juli. Schwurgericht. In der heutigen 1. Sitzung der dritten Schwurgerichtsperiode, die von dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Voerbrocks in der üblichen Weise eröffnet wurde, hatte sich der Angeklagte in Haft befindliche Schuhmachergeselle Heinrich Diermaier aus Großpreken wegen Straßenraubes zu verantworten. Der Angeklagte ist 31 Jahre alt und holländischer von Geburt. Er ist einmal mit 10 Tagen Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs und einmal mit einer Woche Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt. Es wird ihm zur Last gelegt, am Abend des Neujahrstages dieses Jahres den 32-jährigen Knecht Wilhelm Wehels auf der Straße von Großpreken nach Coesfeld überfallen und ihm die Uhr geraubt zu haben. Der Angeklagte will sich auf die Vorgänge des Abends nicht recht besinnen können, da er angetrunken gewesen sei. Dagegen macht der Zeuge Wehels sehr bestimmte Angaben, obgleich verschiedene Zeugen der Ansicht sind, daß Wehels noch betrunkener war als Diermaier. Beide hatten am genannten Tage viel Schnaps getrunken. Bereits in einer Vorverhandlung gerieten die beiden aneinander; D. versuchte die Uhr des W. durch Überreden zu bekommen, da er angeblich eine Forderung an W. hatte. Schließlich wurde D. vom Wirt auf die Straße gesetzt und auch W. begab sich auf dem Heimweg. Auf der Straße will nun W. von D. einen Hieb mit einem Stock über den Arm und gegen die Beine erhalten haben, worauf D. nach

der Uhr griff und diese von der Hand abriß. Noch in derselben Nacht wurde D. verhaftet, brach aber wieder aus, bis es gelang, ihn am 3. Mai d. J. wieder zu verhaften. Die Geschworenen verneinten die Frage nach Raub, hielten den Angeklagten aber des einfachen Diebstahls schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil lautet: Der Angeklagte des Staatsanwaltes entsprechend auf 4 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

In der laufenden Periode kommen noch folgende Sachen zur Verhandlung: Dienstag, den 2. Juli gegen den Postboten Heinrich Wöring aus Althaus wegen Unterschlagung. Mittwoch, den 3. Juli gegen den Veramann Richard Berger aus Wehen wegen Stillschleppens. Donnerstag, den 4. Juli gegen die Vergewaltigte August Diekmann und Johann Altmeyer aus Hölven wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Freitag, 5. Juli gegen die Ehefrau Jakob Vergama aus Gronau wegen Kindesmord. Ferner gegen den Handlungsgehilfen Hyazinth Eisen wegen Urkundenfälschung. Am Samstag, 6. Juli gegen den Handlungsgehilfen Julius Delemann aus Welsfeld wegen Mordversuches. Montag, den 8. Juli gegen den Handelsmann Heinrich Brockmann und den Stellmacher Brinkmann aus Grefsen wegen Meineides. Dienstag, 9. Juli gegen den Bergmann Bernh. Hoffmann und den Knecht Joseph Lampe aus Dornemann wegen Stillschleppens.

* Bochum, 1. Juli. Der neunundfünfzigjährige Bergbauarbeiter Georg Wink und dessen zwanzigjähriger Sohn Konrad aus Herne, hatten sich vor dem Schwurgericht unter der Beschuldigung zu verantworten, den eigenen Sohn und Bruder Heinrich in der Küche ihrer Wohnung ermordet zu haben. Der Tote war ein arbeitsloser, raddankiger, dem Trunke ergebener Gefelle, der in der Familie und bei Bekannten sehr geachtet war. Seinen Eltern bereitete er viel Leid, mehrfach kündigte er an, daß er Hand an Vater und Mutter legen und ihnen den Hals abschneiden werde. Der Vater mußte ihn mehrfach des Hauses verweisen. Den Sohn für die wenigen verfallenen Schichten veranlaßt er. Am Tage der Mord-

tatbestand (25. Januar), machte er eine Schnapsreise durch Eidel. Am Abend trieb er sich hantelnd in den Straßen Herne umher. Als er gegen 2 Uhr nachts polternd heimkehrte, geräumte er die Lampe, warf eine Fensterhebel entzwei, versuchte seinen schlafenden Bruder Konrad gewaltsam aus dem Bette zu zerren, warf dann den Tisch um und als man die Messer rasch versteckte, fiel er über seinen Vater her, den er zu Boden rammte. Nun sprang Konrad Wink aus dem Bette dem Bruder an den Hals, warf ihn zu Boden. Beide rangen, Konrad drückte den Bruder zu Boden und würgte ihn, während der Vater dem verzweifelt um sich schlagenden Heinrich die rechte Hand festhielt. Die Geschworenen verneinten bei Wink sen. die Schuldfrage, bei Wink jun. wurde die Beschuldigung unter Billigung mildernder Umstände. Ersterer wurde freigesprochen, letzterer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

* Saargemünd, 30. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Reanty, in dessen Wohnung im Dezember vorigen Jahres eine Explosion erfolgte, bei der vier Personen ums Leben kamen, zu der geringsten zulässigen Strafe von einem Monat Gefängnis, weil er die im Verfehr mit Benzin erforderte Sorgfalt in verschiederener Hinsicht außer acht gelassen hatte.

* Halle a. S., 1. Juli. Der Maurer Emil Nabenalt, der am 28. März d. J. seine Tante, die verwitwete Händlerin Schumann in Stebtien bei Gisleben ermordet und beraubt hatte, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubes mit Beseitigung eines Hindernisses durch Totschlag zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

* Tübingen, 30. Juni. Das Urteil im dem Prozess wegen der Rufführungen auf dem moosmündschen Friedhofe im November letzten Jahres lautet gegen 7 Angeklagte auf Zuchthausstrafe, gegen 5 auf Anwartschaft von 5-20 Jahren, gegen 20 auf Gefängnisstrafen. 36 Angeklagte wurden freigesprochen.

* Leipzig, 1. Juli. Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute der Spionageprozess gegen die Buchhalterin Eske Pfikner, zuletzt wohnhaft in Polen, statt. Die Angeklagte wurde im November 1912 auf dem Potsdamer Hauptbahnhof verhaftet, als sie nach Russland fahren wollte, anscheinend, um Festungspläne zu veräußern, die sie aus der Wohnung ihres Vorgesetzten, des Festungsbaufeldwebels Schröder, entwendet hatte. Die Öffentlichkeit wurde für die Dauer der ganzen Sitzung ausgeschlossen. Die Angeklagte wurde wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zu einem Jahr 3 Mon. Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Vier Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

* Augsburg, 1. Juli. Der ehemalige Profurist und stellvertretende Direktor Friedrich Gehler von der Zweigstelle Augsburg der Bayerischen Diskont- und Wechselbank, der am 12. September 1911 flüchtig ging, nachdem er durch Einlegen falscher Ziffern in Schulnoten und durch ein mit gefälschten Unterschriften bei der Bayerischen Anstalt und Sodaabrik aufgenommenes Darlehen rund 1 Million M. unterschlagen hatte, der aber am 4. Oktober in München verhaftet wurde, ist von der ersten Strafkammer des Landesgerichts Augsburg unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der französischen Seelen.

* Paris, 30. Juni. Das Nationalkomitee der eingeschriebenen Seelen veröffentlicht eine Erklärung, in welcher es die Angriffe der Redner, die ein Schiedsgericht abgelehnt haben, zurückweist. Die eingeschriebenen Seelen hätten, wenn sie in den Streik getreten wären, von einem Rechte Gebrauch gemacht, daß von mehreren Ministern der Marine anerkannt worden sei. Der Vorstoß der Einschreibung eines Schiedsgerichtes stehe mit diesem Recht nicht in Widerspruch. Schließlich wird die Regierung ersucht, der augenblicklichen Lage, die von den Rednern geschaffen worden sei, ein Ende zu machen und die öffentliche Meinung um Unterstützung zu gebeten.

* Paris, 1. Juli. Der Präsident der Messageries maritimes hat dem Ministerpräsidenten Poincaré, dem Minister des Innern Steeg und dem Handelsminister David gegenüber erklärt, die Annahme des Schiedsgerichtes sei jetzt davon abhängig, daß die Mannschaften bis zum 3. Juli wieder an Bord gehen und daß gewisse Fragen vom Schiedsgericht ausgeschrieben bleiben würden. Minister Steeg teilte dem Ausschuss der eingeschriebenen Seelen die Bedingungen der Gesellschaft mit. Die Vertreter waren höchst unzufrieden und protestierten gegen die Vorbehalte der Gesellschaft.

H-Ring Haemalogen
von Adolf Wommel & Co., Mannheim
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring“.

Heugra

— Das Schlafzimmer des Kindes soll lediglich solches benutzt werden und sehr geräumig und gut ventilirt sein.

Verantwortlich: S. Lemming in Bocholt.

